

Ein neuer Blick auf unsere Arbeit

Gottesdienst: 11. Dezember 2016
Bibeltext: Epheser 6,5-8
Reihe: Jahresthema 2016 – glow

Der internationale Personaldienstleister Randstad wirbt mit folgendem Satz: *«Es ist Zeit, die Arbeit neu zu denken.»* Dieses Anliegen teilen wir. **Wir verbringen so viel Zeit bei der Arbeit, dass es sich lohnt, einen Blick aus Gottes Perspektive darauf zu werfen.** Heute soll das Thema gebündelt werden, indem wir den Fokus auf vier Bereiche legen.

Eine neue Würde für die Arbeit

Gott hat diese Welt erschaffen und hat uns Menschen einen Schöpfungsauftrag gegeben. Und zwar sollen wir kreativ gestalterisch aktiv werden und die Schönheit sowie den Reichtum hervorholen, den Gott in die Schöpfung gelegt hat. **Wir sind aufgerufen, zu bebauen und zu bewahren** (1Mose 1,28). **Und dann – nach dem grossen Bruch, der Unabhängigkeitserklärung gegenüber dem Schöpfer, sollen wir auch manche Dinge heilen und reparieren.** Wenn du als Chirurg Operationen am offenen Herz durchführst, wenn du den Müll einsammelst, wenn du als Lehrer Anderen etwas beibringst oder als Student dir etwas beibringen lässt, wenn du Fenster einbaust, wenn du als Künstler tätig bist, du erhältst, entwickelst, gestaltest und reparierst die Schöpfung, die Gott uns anvertraut hat. **Die Würde deiner Arbeit liegt darin, dass du nach Gottes Auftrag und in seinem Sinne an seiner Schöpfung arbeitest.**

In Psalm 145,16 steht: *«Wenn du deine Hand öffnest, stillst du den Hunger und Durst aller Geschöpfe.»* Und im 'Unser-Vater' beten wir: *«Unser tägliches Brot gib uns heute»* (Matthäus 6,11). Martin Luther hat die Frage gestellt, wie Gott eigentlich alle Geschöpfe ernährt. Die Antwort von Luther ist recht offensichtlich: *«Er tut es durch den Bauer, der das Getreide anbaut, er tut es durch den Bäcker, der das Brot backt, er tut es durch den Ladenbesitzer, der uns das Brot verkauft.»* **Gott arbeitet durch uns.** Es wäre für Gott ein Leichtes, es als allmächtigen Schöpfer direkt zu machen: Mund auf, tägliches Brot rein, Mund wieder zu. Gott entscheidet sich, dass wir in den Strukturen dieser Welt diese Schöpfung bewahren, bebauen, entwickeln und reparieren sollen. **Gott arbeitet durch uns für das Wohlergehen anderer Menschen.**

Weshalb arbeiten wir? Die revolutionäre christliche Antwort lautet nicht: *«Ich arbeite, um mich selbst zu verwirklichen und ein möglichst hohes Gehalt einzuheimsen»*, sondern: *«Ich arbeite, weil Gott durch mich arbeiten will.»* Das sollten wir auf unserem Radar haben, wenn wir am Montag zur Arbeit gehen. Ich arbeite, weil Gott andere Menschen durch meine Arbeit segnen will, und zwar völlig unabhängig davon, wie anerkannt und respektiert meine Arbeit in der Gesellschaft ist. Gott hat seine Arbeit sehr gut gemacht. Als seine Ebenbilder sind wir aufgerufen, unsere Arbeit ebenfalls möglichst gut zu machen. In Prediger 9,10 (GN) steht: *«Wenn sich dir die Gelegenheit bietet, etwas zu tun, dann tu es mit vollem Einsatz.»* **Wir sind limitiert und machen Fehler, dennoch sollen wir unsere Arbeit hingebungsvoll, leidenschaftlich und nicht desinteressiert, unmotiviert oder nur halbherzig machen.**

Ein Mann kommt total begeistert zu Martin Luther: *«Ich bin Christ geworden! Was soll ich jetzt tun?»* Er erwartete, dass er nun etwas Superfrommes wie Pfarrer oder Mönch werden sollte. Luther aber fragt zurück, was er denn bisher gemacht habe. *«Schuhmachen»*, war die Antwort. Und dann überraschte er ihn mit folgender Antwort: *«Du machst einen möglichst guten Schuh und verkaufst ihn zu einem fairen Preis.»* Mach deine Arbeit möglichst gut und lass sie zum Segen für

andere werden. Egal ob du Busfahrer, Student, Krankenschwester, IT-Spezialist oder Schlosser bist – dein Auftrag ist es, durch eine gut gemachte Arbeit den zu ehren, der dir deine Fähigkeiten und deinen Arbeitsplatz gegeben hat.

Eine neue Motivation für die Arbeit

➔ Epheser 6,5-8

Wenn das, was Paulus uns hier sagt, für Sklaven und Herren in der damaligen Zeit gilt, um wieviel mehr dann im Blick auf unsere heutigen Arbeitsverhältnisse. Paulus stellt die konkrete Frage: Für wen arbeitest du morgen? Wer schaut dir in erster Linie über die Schulter? Wer oder was motiviert dich, am Montag bis Freitag für die Arbeit? Nein, nicht die Aussicht auf viel Geld, Ruhm oder Status sollte uns motivieren. (Wir sollten auch nicht darunter leiden, wenn wir etwas weniger Geld oder Anerkennung als andere bekommen.) Das was uns laut Paulus motivieren sollte, ist die Einsicht, dass über all dem ein ganz anderer Arbeitgeber steht, nämlich Christus selbst. **Egal ob du Arbeitgeber oder Arbeitnehmer bist, dein eigentlicher Arbeitgeber ist Christus. Genau an dieser Stelle verknüpft sich der Sonntagsglaube mit der Montagsarbeit.** Leider kriegen schaffen wir diese Verknüpfung oft nicht.

Der christliche Glaube ist nicht nur für einen kleinen religiösen Teilbereich unseres Lebens, sondern für alle Bereiche des Lebens gedacht – vor allem auch für den grossen Bereich des Arbeitens. **Christus ist nicht nur am Sonntag unser HERR, sondern er ist auch am Montag unser Arbeitgeber.** Die ultimative Motivation für unsere Arbeit gründet in der Aussage: *«Ich arbeite für Christus, für meinen himmlischen Vater, der mich liebt und zu mir schaut. Ihn will ich durch meine Arbeit ehren.»*

Manche arbeiten nach Jahrzehnten immer noch für ihre Eltern, damit diese auch einmal stolz sein können. Wir arbeiten nicht für uns, nicht für unsere Familie, nicht für unsere Freunde, nicht für unseren Chef, nicht für Geld oder Karriere, sondern für Christus selbst. **Wer Jesus Christus als seinen Arbeitgeber sieht, wird verändert in die neue Arbeitswoche gehen.**

Ein neuer Kompass für die Arbeit

Wenn Christus unser Arbeitgeber ist, dann geht es darum, seine Werte und seine Massstäbe auch auf unsere Arbeit zu übertragen. Unsere Arbeitsweise und -haltung soll sein Wesen widerspiegeln. Es kann nicht sein, dass wir Jesus Christus nachfolgen und uns gleichzeitig bei der Arbeit wie alle anderen 'durchwursteln'. Der Unterschied soll sich beispielsweise in folgenden Bereichen zeigen:

- **Christen sollten am Arbeitsplatz bekannt sein für ihre Grosszügigkeit.** Gott ist ein grosszügiger Gott. Wie kannst du als Chef grosszügig sein im Blick auf deine Angestellten oder Kunden? Wie kannst du als Arbeitnehmer mit deiner Arbeitshaltung und deiner Arbeitszeit grosszügig sein gegenüber dem Chef?
- **Christen sollten am Arbeitsplatz bekannt sein für ihre Ehrlichkeit und Fairness.** Wenn Gottes Gebote mein Kompass sind, dann kann ich nicht mehr jedem einfach alles verkaufen oder eine Rechnung für eine Leistung schreiben, die ich gar nicht vollbracht habe. Wie sieht Ehrlichkeit und Fairness in deinem Arbeitsumfeld aus? An welchen Punkten kannst du Einfluss nehmen?
- **Christen sollten an ihrem Arbeitsplatz bekannt sein für ihre Barmherzigkeit und die Fähigkeit, die Bedürfnisse von anderen Menschen wahr und ernst zu nehmen.** Timothy Keller erzählt eine eindrückliche Geschichte: Eine Frau besucht seine Kirchgemeinde in New York. Im Gespräch fragt er sie, weshalb sie hier gelandet sei. Sie antwortet, dass sie in einer Firma in Manhattan arbeite und ihr eines Tages ein richtig schwerwiegender Fehler unterlaufen sei. Sie hatte grosse Angst, ihren Job zu verlieren. Doch dann sei ihr Abteilungsleiter zu seinem

Vorgesetzten gegangen und habe den Fehler auf seine Kappe genommen. Als sie auf ihn zugeht, wollte er nicht so richtig herausrücken, warum er es getan habe, doch irgendwann sagte er: *«Weisst du, ich bin Christ. Ich glaube an Jesus, der meine ganzen Fehler und Sünden auf seine Kappe genommen hat. Das treibt mich dazu, dort, wo ich kann, auch die Fehler anderer auf meine Kappe zu nehmen.»* **Weil dieser Mann seinen Glauben an Jesus nicht nur am Sonntag, sondern auch am Montag lebte, landete die Frau in der Kirche und macht nun erste Schritte auf Jesus zu.** Er hat seinen Ruf und sein Ansehen aufs Spiel gesetzt, weil jeder dachte, dass er diesen üblen Fehler gemacht habe. Er hat es nie aufgelöst, sondern einfach darauf vertraut, dass sich Gott zu ihm stellt.

Wie leben wir Grosszügigkeit, Ehrlichkeit, Barmherzigkeit oder Vergebungsbereitschaft auf der Arbeit? Einfache schwarz-weiss Antworten sind wenig hilfreich, vielmehr ist es ein schwieriges Abwägen. **Wir können und müssen nicht die ganze Welt retten und jede Atmosphäre in der Firma auf den Kopf stellen. Aber wir sollen glücken und uns die Frage stellen, was jetzt dran ist.**

Und dann gibt es Berufsfelder, in denen es für einen Christen schwierig oder unmöglich ist, mit gutem Gewissen zu arbeiten. Beispielsweise Berufe, die darauf aufbauen, Menschen das Geld aus der Tasche zu ziehen. Es gibt Berufe, die appellieren an die niedrigsten Instinkte des Menschen, an sein sündiges, selbstsüchtiges Verhalten. Was kann ich mit gutem Gewissen tun und wo muss ich Abstand nehmen, auch wenn es mich richtig viel kostet?

Eine neue Kraft für die Arbeit

Woher kommt denn nun diese Kraft, damit ich meine Arbeit als würdig empfinden und sehen kann? Woher kommt die Kraft mit einer gottzentrierten Motivation zu arbeiten? Woher kommt denn die Kraft, um Gottes Gebote und seine Massstäbe anzuwenden – auch wenn es mir Nachteile bringt? Woher kriege ich die Standhaftigkeit für den Fall, dass ich nicht mehr arbeiten kann – sei es aus gesundheitlichen oder Altersgründen? Die Antwort auf diese Frage lautet: **Unsere neue Kraft für die Arbeit kommt aus der existentiellen Erfahrung, dass Jesus die eigentliche Arbeit für uns schon vollbracht hat.**

Es gibt zwei Extreme bezüglich unserer Arbeit, die beide gefährlich und falsch sind:

- **Erstes Extrem:** Arbeit hat keine Würde, macht keinen Sinn, ist nur notwendiges Übel – Augen zu und durch. Jesus hat mit voller Leidenschaft und Hingabe, im Schweisse seines Angesichtes unter Dornen und Disteln für uns gearbeitet. Wer das erkennt, bekommt neue Kraft, um ebenso leidenschaftlich für diesen neuen Herrn zu arbeiten. Zuerst arbeitete Jesus als Bauhandwerker, später gab er am Kreuz alles für uns. Wer das erkennt, kann seine Arbeit nicht mehr kleinmachen. Wer erkennt, wie leidenschaftlich Jesus für uns gearbeitet hat, der wird mit viel mehr Leidenschaft für Jesus arbeiten. Wer erkennt, wie gut Jesus für uns gearbeitet hat, der bekommt neue Motivation, um auch gut für Jesus zu arbeiten – selbst wenn es Nachteile bringt. Das ist das, was Paulus in Kolosser 3,23 ausdrückt: *«Worin auch immer eure Arbeit besteht – tut sie mit ganzer Hingabe, denn 'letztlich' dient ihr nicht Menschen, sondern dem Herrn (der euch so sehr liebt und dient [Anmerkung Autor]).»* Das gilt auch für meinen kleinen mickrigen Job.
- **Zweites Extrem:** Wir überhöhen und vergötzen die Arbeit derart, dass wir unsere ganze Identität von ihr abhängig machen. **Arbeit wird dann zu einer Art Selbsterlösung, die nur dazu da ist, das miese Gefühl loszuwerden, dass wir ein Niemand sind.** Wer Christus existentiell begegnet ist, der muss seine Arbeit nicht zum Götzen machen und sich an seiner Produktivität oder seinem beruflichen Erfolg messen. Menschen, die ihren Wert rein physikalisch über ihre Leistungsfähigkeit definieren, sind spätestens dann elend dran, wenn sie aus irgendeinem Grund nicht mehr arbeiten können. Und – es kann jeden von uns bereits morgen treffen! Die Frage, woher ich meinen Wert nehme, ist absolut relevant. Jesus Christus hat für uns am Kreuz gearbeitet, er hat durch sein Blut meine Identität, meinen Wert und meine Sicherheit von Gott dem Vater erkauft. Es ist schon vollbracht, wir müssen unserem Leben keinen Sinn und keine

Bedeutung mehr durch Arbeit geben. Durch eine persönliche Beziehung mit diesem Jesus verliert die Arbeit den Status einer Selbsterlösung und wird zu einer dankbaren Antwort an den, der uns so sehr geliebt hat und mit Fähigkeiten, Gaben und Kraft ausstattet.

John Coltrane (1926-1967) war einer der grössten Jazz-Saxophonisten, die es je gegeben hat. Zu seinem erfolgreichsten Album «A Love Supreme» schrieb er: *«Im Jahr 1957 durfte ich durch die Gnade Gottes eine geistliche Erweckung erleben, die mich in ein reicheres, volleres, produktiveres Leben führte. Damals bat ich Gott dankbar und demütig mir das Vorrecht und Können zu geben, andere Menschen durch meine Musik glücklich zu machen. Und ich finde, er hat es mir in seiner Gnade geschenkt. Dieses Album ist deswegen ein bescheidenes Geschenk an ihn.»*

Das ist der Versuch, durch unsere Arbeit genauso «Danke, Gott» zu sagen wie mit unseren Herzen und unserer Zunge.

Matthias Altwegg

Mögliche Fragen für die Kleingruppen

Bibeltext lesen: Epheser 6,5-8

1. Tust du deine Arbeit hingebungsvoll oder halbherzig? Ehrt es den Schöpfer?
2. Worin liegt der Unterschied, wenn du Gott als deinen Arbeitgeber betrachtest?
3. Grosszügigkeit, Ehrlichkeit, Fairness, Barmherzigkeit – was für Erfahrungen hast du zu diesen Themen gemacht? Wo hast du noch Luft nach oben?
4. Ist Arbeit für dich eher notwendiges Übel oder identitätsstiftend?
5. Was ist dir in dieser Predigtreihe wichtig geworden? Was willst du umsetzen?